





# Das Projekt schwärmt aus

Berlin summt! schaut auf ein erfolgreiches Jahr zurück. So lautet das Resümee der Initiatoren Dr. Corinna Hölzer und Cornelis Hemmer, die hier Bilanz ziehen. Die ersten Ableger des Projektes existieren bereits.





eit dem Frühling 2011 summt es in Berlin etwas lauter als bisher. In einer konzertierten Aktion fanden Bienenvölker an zwölf repräsentativen Orten der Stadt ein neues Zuhause. Dazu gehören Gebäude aus den Bereichen Politik, Kultur und Wissenschaft, wie das Abgeordnetenhaus, das Musikinstrumentenmuseum oder die Universitätsmensa (siehe dbj 6/2011, S. 12). Mit diesen ungewöhnlichen und positiven Bildern gelang es, die Aufmerksamkeit der Medien auf die Bienen zu lenken. Wir gaben rund 70 Interviews, aus denen mehrere Hundert Berichte in Zeitschriften, Zeitungen und im

Internet hervorgingen. Hinzu kamen über ein Dutzend Radio- und Fernsehbeiträge – sogar der arabische Sender Al Jazeera berichtete über die Berliner Bienen. So wurde die Imkerei zu einem wichtigen Gesprächsthema in der Stadt.

#### Bienen lieben lernen

Berlin summt! ist eine Vision, mit der wir möglichst viele Berliner für "ihre" Bienen begeistern möchten. Die Hauptstadt erscheint uns als attraktiver Ort, um das viel beschworene Motto "Global denken, lokal handeln" umzusetzen. Also: Die generellen Probleme der Bienen erkennen – im eigenen Kiez für die Bienen aktiv werden. Entsprechend wollen wir die Berliner mit dem Slogan "Berlin summt! Summen Sie mit?" inspirieren, die Bienen nicht nur zu achten, sondern auch Taten folgen zu lassen. Dabei betonen wir neben der Faszination Honigbiene auch immer wieder die Wichtigkeit der Wildbienen.

Zudem nutzen wir eine Erkenntnis, die leider oft nur bei Kindern angewandt wird: Nur was wir lieben, sind wir bereit zu schützen. Der Kern des Projektes ist daher, dass auch Entscheidungsträger der Stadt lernen,

**18** (162)



#### **Fotos**

1: Bienenstand des Projektes auf dem Dach des Musikinstrumentenmuseums, betreut von Imkerin Hilde Smits. Im Hintergrund erhebt sich die Philharmonie.

2: Kinder bauen an einem Projektstand Nisthilfen für Wildbienen. Sie lernen dabei Honigbienen und deren Verwandte kennen. 3: Cornelis Hemmer und Dr. Corinna Hölzer, die Initiatoren des Projektes, bringen dem Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit (Mitte) die Bienen näher.

4: Jürgen Hans, Vorsitzender des Landesverbandes Berlin, betreut den Projektstandort auf dem grünen Gutshof Schloss Britz.

die Bienen wertzuschätzen und sich für diese wichtigen Bestäuber einzusetzen. Die Bienenstöcke auf den prominenten Dächern helfen dabei, eine Bande zwischen den Hausherren und ihren Bienen zu knüpfen: "Welche Pollen tragen sie gerade ein?", "Ist unseren Bienen nicht zu warm auf dem Dach?", "Wie schmeckt unser Honig?", "Haben Bienen im Nachbarkiez genauso viel Nektar eingetragen wie unsere?". Bienen auf dem eigenen Dach zu haben und vom Hausimker Neuigkeiten über sie zu erfahren, fühlt sich für die Politiker des Abgeordnetenhauses anders an als eine kluge, aber eher abstrakte Entscheidungsvorlage im Parlament zum Thema Bienensterben.

Die Repräsentanten des Rathauses Marzahn-Hellersdorf zeigen anhand des Projektes gerne, dass ihr Bezirk am Rande der Stadt nicht nur aus grauen Plattenbauten besteht, sondern hervorragende Grünzonen aufweist, die es zu erhalten gilt. Daher bekommen offizielle Gäste neuerdings auch ein Glas Rathaus-Honig überreicht. Im Berliner Dom überlegen sich die Geistlichen wiederum, wie sie die Bienen in ihre Predigt einflechten können. Zudem machen sie sich Gedanken, wie sie beim Honigverkauf im Domshop deutlich auf Ziel und Zweck des Projekts hinweisen können. So haben alle Hausherren und -damen ihren eigenen Zugang zu den Bienen gefunden und gehen mit uns in ein zweites Bienenjahr. Damit setzen sie ein deutlich sichtbares Zeichen: Wir achten die große Bedeutung der Bienen für unsere Gesellschaft.

### Ungeprägt ins Bienenmilieu

Dass wir die praktische Imkerei erst zu Beginn unseres Projekts in einem Kurs kennenlernten, entpuppte sich als positiv für unsere Arbeit. So hatten wir uns weder auf einen be-

stimmten Beutentyp noch auf eine besondere Art des Imkerns oder auf einen Verein eingeschworen. Dadurch konnten wir unbekümmert und neugierig auf Menschen mit unterschiedlichen Ansichten zugehen und diese einbeziehen. Inzwischen fördert unser Bee-Berlin-Stammtisch den Erfahrungsaustausch auch über Vereinsgrenzen hinweg.

Mit Bekanntwerden des Projektes erreichten uns diverse Anfragen sowohl von langjährigen Imkern als auch von Menschen, die mit der Bienenhaltung beginnen wollten. Andere stellten ihre Gärten zur Verfügung, realisierten Foto- und Kunstprojekte, fertigten Studienarbeiten zur Initiative an oder fragten Angebote zur Umweltbildung rund um die Biene bei uns nach.

Auf der anderen Seite gab es einige Imker, die zurückhaltend bis skeptisch auf "die Neuen im Revier" reagierten. Manche Wildbienen-Experten hatten zunächst Sorge, dass wir wertvolle Brachflächen der Stadt mit vielen Honigbienenstöcken bestücken würden. Auf institutioneller Ebene waren der Landesverband Berlin und der Deutsche Imkerbund zunächst sehr zögerlich. Sie stellten uns gewissermaßen unter Beobachtung. Umso erfreulicher ist es, dass sich beide Verbände zum Abschluss unseres ersten Jahres doch sehr zufrieden äußerten und in diesem Jahr stärker mit uns kooperieren möchten.

## Entscheidung an der Ladentheke

Zu Beginn der Initiative fragte man uns häufig, warum sich gerade Städter für die Bestäuber begeistern sollten. Schließlich sei vor allem der ländliche Raum vom Rückgang der Bienen- und Imkerzahlen betroffen. In unseren Augen ist die Honigbiene jedoch eine gute Botschafterin, um die enge Verflechtung von Stadt und Land in Erinnerung zu rufen. Denn viele Stadtbewohner haben vergessen, wie sehr sie von einer gesunden und funktionierenden Landwirtschaft abhängen. Diese Verbindung aufzuzeigen ist wichtig, da Millionen von Stadtmenschen an der Ladentheke entscheiden, ob sie die ökologische Landwirtschaft und damit die Bienen fördern wollen.

Zudem scheint uns die Bienenhaltung in der Stadt geeignet zu sein, eine neue Nähe zur Natur herzustellen. Durch die Beschäftigung mit den Bienen lernen die Menschen, die Jahreszeiten nicht nur aus dem eigenen Blickwinkel zu erleben. Außerdem erfahren sie mehr über die verschiedenen Gefahrenquellen, denen unsere Schützlinge ausgesetzt sind.

Nachdem wir mit den Dachimkereien erfolgreich die Aufmerksamkeit auf die Bienen gelenkt hatten, brachten wir interessierten Städtern die Bienen in verschiedenen Veranstaltungen näher. Dazu gehörte unter anderem ein adventlicher Honigabend im Dinosauriersaal des Naturkundemuseums (siehe dbj 2/2012, S. 36). Mit Grundschulklassen haben wir Exkursionen in die Natur unternommen, Nisthilfen für Wildbienen gebaut und Imker besucht. Unsere Wanderausstellung "Honigbienen und ihre wilden Verwandten" tourte durch zehn Universitätsmensen und zwei Rathäuser.

### Weiter nach Frankfurt und München

Berührt hat uns, wie viele Menschen – darunter viele junge Mitbürger – sich meldeten, um die Initiative ehrenamtlich zu unterstützen. Für dieses Jahr gewannen wir den Landesverband der Gartenfreunde als Partner, um Ideen zur Gestaltung der Stadtnatur anzugehen. Gemeinsam riefen wir einen Wettbewerb ins Leben, in dem der bienenfreundlichste Berliner Garten gesucht wird.

Außerdem möchten wir mithilfe der Honigbiene das Interesse auch auf die Wildbienen lenken. Es ist besonders für Anfänger schwierig, die faszinierenden und äußerst vielseitigen Wildbienen in freier Natur zu beobachten. Wer durch unsere Initiative aber bereits in die Welt der Honigbienen eingetaucht ist, lässt sich gerne dazu verleiten, bei den Wildbienen ebenfalls genauer hinzusehen. Wir beobachten jedoch mit Sorge den seit Jahren schwelenden Streit zwischen Wildbienen-Kennern und Imkern zu den Themen Nahrungskonkurrenz und Bestäubereffektivität der Wild- und Honigbienen. Hier würden wir gerne Klarheit schaffen und freuen uns daher über die Zusendung von wissenschaftlichen Belegen.

Erfreulicherweise sprang bereits 2011 der Funke von Berlin auf München und Frankfurt am Main über. Unsere Aktivitäten in diesen Metropolen dienen als Pilotprojekte außerhalb Berlins. Im nächsten Jahr möchten wir in weiteren Städten, aus denen uns bereits Anfragen erreichten, Bürger und Entscheider für mehr Stadtnatur begeistern – damit bald ganz Deutschland summt!

Dr. Corinna Hölzer, Cornelis Hemmer Initiatoren von Berlin summt!

## SUMMEN SIE MIT!

Die Initiative sucht nach weiteren Unterstützern, Mitstreitern und Sponsoren. Zusätzliche Informationen zum Projekt finden Sie unter www.berlin-summt.de und www.deutschland-summt.de.

DEUTSCHES BIENEN-JOURNAL 4/2012 (163) 19